

Ertragsrückgänge bei Weizen besonders dramatisch

ZG Raiffeisen bleibt wichtiger Partner für krisengeschüttelte Landwirte

Karlsruhe, 9. August 2016 – Erneut hat das Wetter tiefe Spuren bei der Ernte hinterlassen. Nachdem die extreme Trockenheit des vergangenen Jahres zu partiellen Totalausfällen bei Mais geführt hatte, traf es 2016 besonders den Weizen. Die ZG Raiffeisen verzeichnet bei der wichtigsten Getreideart in ihrem Arbeitsgebiet Ertragsrückgänge von bis zu 30 Prozent bei schlechten Qualitäten. Insgesamt wird sie mit voraussichtlich 220.000 Tonnen ein Drittel Getreide weniger erfassen als im Vorjahr. Dessen ungeachtet setzt die badische Hauptgenossenschaft alles daran, ihren Mitgliedern in dieser schweren Krise der Landwirtschaft mit ihrem Wissen und ihren Leistungen zur Seite zu stehen.

Die langanhaltend kühle Witterung mit übermäßigen Niederschlägen im Frühling und Frühsommer sorgten für schlechte Bedingungen während der Vegetationsphase. Nahezu alle Getreidearten blieben deutlich hinter den Erwartungen zurück, „Das ist umso enttäuschender, da die Aussaatbedingungen nach dem milden Winter eigentlich sehr gut waren“, sagte der Vorstandsvorsitzende der ZG Raiffeisen, Dr. Ewald Glaser, bei der traditionellen Getreidepressekonferenz, die in diesem Jahr auf dem landwirtschaftlichen Betrieb Säger und Schwarz in Linx stattfand.

Annette Säger kann ein Lied singen von den aktuellen Problemen vieler Landwirte. Das Weizensaatgut, das auf dem Hof für die ZG Raiffeisen vermehrt wird, ist lediglich reiskorngroß. Da ihre Anbauflächen in einem Feuchtgebiet liegen, werden auch die Erträge beim Mais weit hinter den Erwartungen zurückbleiben. Auf einige Parzellen war der Boden durch den Starkregen so verdichtet, dass eine Aussaat gar nicht möglich war.

Aussichten für Mais derzeit gut

Beim Mais rechnet die ZG Raiffeisen jedoch grundsätzlich mit deutlich besseren Erträgen als im verheerenden Vorjahr. „Wenn die Wetterlage stabil bleibt, erwarten wir ein befriedigend bis gutes Ergebnis, das 30 bis 40 Prozent über dem des Vorjahrs liegen müsste“, so Glaser. „Der Körnermais hat sich nach einem schwachen Start recht gut erholt“, ergänzte Vermarktungschef Franz Utz. Gleiches gelte für Soja. Die Landwirte der ZG Raiffeisen, die 2016 die für Europa noch recht junge Kultur anbauen, haben ihre Ernte bereits über Vorverträge zu einem Preis von 400 Euro pro Tonne Anlieferung an das Raiffeisen Kraftfutterwerk (RKW) in Kehl vermarktet. Die Tagespreise auf dem freien Markt liegen gut 40 Euro darunter. Die ZG Raiffeisen zahlt den Aufpreis für den Verzicht der Landwirte auf den Einsatz von gentechnisch verändertem Saatgut. Das RKW besetzt die Marktnische für Futtermittel ohne Gentechnik sehr erfolgreich.

Preise stark volatil

Grundsätzlich sind die Preise auf den Agrarmärkten weiterhin sehr volatil und tendenziell für die Erzeuger in Deutschland eher zu niedrig, um kostendeckend wirtschaften zu können. Zwar werden verlässliche Zahlen zu den Erntemengen weltweit und in Europa erst im September vorliegen. Die ZG Raiffeisen geht jedoch davon aus, dass mit 2,010 Mrd. Tonnen die vierte Rekordernte in Folge zu erwarten ist. „Da man auch mit einem jährlichen Bedarf an 2,010 Mrd. Tonnen rechnet, wird zumindest kein weiterer Bestand aufgebaut“, sagte Glaser. Die offiziellen Schätzungen für Deutschland hält die ZG Raiffeisen für zu hoch: „Statt 48 Millionen Tonnen Getreide erwarten wir höchstens 43 Millionen“, gab Franz Utz an.

Gute Konditionen sieht der Vermarktungschef derzeit vor allem bei Raps. Die Nachfrage der Ölmühlen übersteige die weltweit aktuell niedrigen Bestände. Die Mitglieder der ZG Raiffeisen können von einem Vermarktungsmodell profitieren, das genau auf diese Situation passt. Mengen und Qualitäten sind im Arbeitsgebiet der ZG Raiffeisen durchschnittlich bis gut.

Hohe Wirksamkeit der Phytomedizin

Die badische Hauptgenossenschaft sieht sich als Partner der Landwirte zurzeit im besonderen Maß in der Pflicht. „Viele Betriebe stehen mit dem Rücken zur Wand“, formulierte es Glaser: „Baden-Württemberg mit seiner kleinteiligen Struktur und zahlreichen Nebenerwerbsbetrieben trifft es noch härter als andere Regionen.“ Die Praxis zeige 2016 erneut deutlich, dass der gezielte Einsatz von Phytomedizin klimatisch bedingte Krankheitsschäden auf den Feldern zumindest eingrenzen kann. „Unser Produktionsmanagement informiert die Landwirte, zu welcher Phase welche Mittel auszubringen sind“, berichtete der Vorstandsvorsitzende. Einen besonderen Stellenwert hatten infolge des extrem feuchtkühlen Frühjahrs Fungizide. „Landwirte, die unseren Empfehlungen gefolgt sind, haben vergleichsweise gute Qualitäten und Erträge erzielt“, so Glaser. Wer aus Kostengründen billigere Mittel eingesetzt oder ganz auf eine Behandlung verzichtet hat, werde 2016 großteils lediglich Getreide von Futterqualität ernten.

Die unstete Wetterlage mit häufigen heftigen Schauern erschwert auch die Ernte. Infolge des großen technischen Fortschritts sind die meisten Landwirte jedoch inzwischen in der Lage, das Korn zeitnah einzubringen. Für die Silostandorte der ZG Raiffeisen bedeutet das hohe Anforderungen bei den Themen Erfassungsgeschwindigkeit, Trennung nach Qualitäten und Trocknung. Dank zahlreicher gezielter Investitionen in die Infrastruktur und des hohen Engagements der gut vorbereiteten Mitarbeiter an den Silostandorten ist die ZG Raiffeisen auch bei kleinen Zeitfenstern sehr leistungsfähig. „Wir werden auch weiter in Modernisierung investieren, um mit den technischen Entwicklungen Schritt zu halten“, betonte Glaser.

Halbjahresbilanz der Unternehmensgruppe verhalten

Das Wetter trübte auch die Halbjahresbilanz der gesamten ZG Raiffeisen-Gruppe etwas ein. Besonders Märkte, Baucenter und Pflanzliche Produktion hinken den Umsatzerwartungen hinterher, spüren

aber seit Juli einen Aufschwung. Gut ins Jahr kamen die ZG Raiffeisen Technik, bei der sich auch erste positive Effekte der eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen zeigen, sowie die Vermarktung. Das Energiegeschäft leidet weiter unter den extrem niedrigen Ölpreisen.

„Unter dem Strich erwarten wir für 2016 zwar einen Umsatzrückgang von 5 bis 6 Prozent“, blickte der Vorstandsvorsitzende voraus. Dieser gehe jedoch zur Hälfte auf die Auslagerung des Holz- und Bioenergiegeschäfts an Beteiligungsunternehmen zurück. Glaser rechnet mit einem Ergebnis auf Vorjahresniveau, was die Ausschüttung der Dividende und Warenrückvergütung im bisherigen Umfang gewährleisten würde.

Weitere Informationen:

Ulrike Mayerhofer

Unternehmenskommunikation

Tel. 0721 / 352-1780

Mobil 0173 928 1663

ulrike.mayerhofer@zg-raiffeisen.de

Über die ZG Raiffeisen

Die ZG Raiffeisen-Gruppe mit Hauptsitz in Karlsruhe ist als Handels- und Dienstleistungsunternehmen in Baden sowie im Elsass und in Lothringen tätig. Die rund 1.900 Mitarbeiter der Genossenschaft betreiben mehr als 30 Technik-Werkstätten, 70 ZG Raiffeisen Märkte, 40 Raiffeisen Baucenter sowie über 20 Energie- und 70 Agrar-Niederlassungen. Der Jahresumsatz der ZG Raiffeisen-Gruppe lag im vergangenen Jahr bei rund 1,1 Mrd. Euro.